Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 7-8

Artikel: Ein bekehrter Anti-Militarist?
Autor: Heering, G.J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136570

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein bekehrter Anti-Militariſt?

Verehrter Herr Redaktor!

Ich hatte in unſerem antimilitariſtiſchen Kirchenblatt „Kerk en Vrede" geſchrieben: Die holländiſchen Abrüſtungsparteien haben durch ihr jetziges Kompromiß mit dem Militarismus uns dermaßen enttäuſcht, daß die Frage ſich aufdrängt: Wenn in den vorhergegangenen Jahren die politiſche Abrüſtungsparole bei den Wahlen einen Sieg davongetragen hätte, wäre das ein wirklicher Sieg der wahren Abrüſtungsidee geweſen?

Hieraus zog ich *im ſelben Artikel* die Folgerung, daß wir, die religiöſen Antimilitariſten, mehr als früher auf uns ſelbſt und das Wirken des Geiſtes angewieſen ſeien, und daß wir um ſo kräftiger für „Abrüſtung aus religiöſen und ethiſchen Gründen" zu eifern hätten.

Ein liberaler Kollege, alter Sozialiſten- und Antimiltariſten-Freſſer, der von unſern Motiven nichts verſteht, hat zufälligerweiſe den Anfang meines Artikel geleſen, den zweiten Teil nicht geleſen oder beiſeite gelaſſen und triumphierend geſchrieben, daß ich jetzt „bekehrt" ſei, den Antimilitarismus abgeſchworen habe und eine Armee für die Verteidigung des Landes für unentbehrlich erkläre.

Dieſe Fabel wurde in die liberale und chriſtlich-konſervative Preſſe aufgenommen und lebhaft begrüßt. Darnach folgte natürlich unſererſeits ein energiſches Dementi, welches die ehrlichen Blätter alle aufgenommen haben.

Jetzt iſt aber die Fabel in der Schweiz angelangt und zirkuliert durch die Schweizer Blätter, wovon mir verſchiedene zugeſchickt wurden. Darf ich von Ihrem Gaſtrecht, Herr Redaktor, Gebrauch machen, um mit Nachdruck zu erklären, daß dieſer Bericht *völlig falſch* iſt und auf *grobem Mißverſtändnis* beruht?

In keiner Hinſicht hat meine Ueberzeugung ſich geändert. Was ich im *„Sündenfall des Chriſtentums"* geſchrieben habe, unterſchreibe ich auch jetzt ganz und gar. Mehr als je bin ich überzeugt (und 350 holländiſche Pfarrer ſtehen an meiner Seite), daß Evangelium und Krieg ſich gegenſeitig radikal ausſchließen, und daß es die unumgängliche Aufgabe der Kirche und aller gewiſſenhaften Chriſten iſt, gegen Krieg und Rüſtung prinzipiell und energiſch zu proteſtieren und dem Militarismus Widerſtand zu leiſten.

Vielleicht die Exiſtenz ſelber, aber ſicher das Exiſtenz-*Recht* der Kirche ſteht auf dem Spiele. Was eine wieder (ſchweigend oder ſprechend) den Militarismus bejahende Kirche im nächſten Kriege zu verantworten haben würde, iſt einfach unvorſtellbar und unſagbar!

Mit freundlichem Dank für die Aufnahme

Ihr

Leiden, Juli 1934. *G. J. Heering.*